

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 17 (1952-1953)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Drei Gedichte  
**Autor:** Meyer, Traugott  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-859703>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Drei Gedichte. Von Traugott Meyer, Basel. \*

### Der Brunne

I ligg am offene Pfäischter,  
geech us eme Traum verwacht.  
Und was i mag erluusche:  
Ghör lys e Brunne bruusche  
wyt us der stille Nacht.

Glychmeessig, ohni Pause,  
chöme die Tön dury.  
Und alles immer inne,  
und was i mag erbsinne,  
darf Ton im Bruusche sy . . .

I ligg am offene Pfäischter.  
Wie lycht goht iez der Schnuuf!  
Bi nümme a Zytligs bunde,  
i ha der Brunne gfunde,  
goh ganz im Bruuschen uuf.

### Der Acher

Ziet der Pflueg no syni Fure  
dur e blutten Achergrund,  
säge mer so drüberdure:  
Bring is Brot und blyb is gesund!

Säje mer, so fots a stille.  
Streuje d Chörndli hüschd und hott,  
und der Acher wird zer Chille:  
Chorn und Arbet gsägni Gott!

Lot si d Sunne tief i d Ärde,  
lot si d Frucht im Himmel zue,  
cha der Acher Himmel wärde:  
Wunder sy und Wunder tue!

### Gsätzli

#### I.

Gäll s Läben isch es Wundergwäb!  
Öb Schatten oder Glascht druf lyt,  
öbs do chly schmal syg, dört chly brait —  
aidue, s isch us em Zettel «Zyt»  
und Yschlag «Ebigkait»!

#### II.

Sunne goht und Räge  
über en Acher dure.  
Jedes lot e Säje  
zrugg i syne Fure:  
Ass im s Läben uufgoht Stund für Stund,  
d Frucht nit fehlt und zyttig uusehunnt.

Sunne chunnt und Räge  
über öisers Läbe.  
Jedes tuet e Säje  
still drinyne wäbe:  
Ass me wachst und starch im Bode stoht,  
zyttig wird und zyttig überegoht.

\*) Siehe «Heimatkundliche Literatur-Neuerscheinungen» Seite 168.